

geschnitten (die häuslichen und die politischen Altertümer). (Vgl. „Die religiösen, häuslichen und politischen Altertümer der Bibel“, von B. Schäfer, 1891). Die einzelnen Abschnitte sind wieder in mehrere Hauptstücke (Kapitel) zerlegt, je nachdem der einfallende Gegenstand es erheischte. Rühmlichst muß betont werden, daß der geehrte Verfasser sich streng an den biblischen Text gehalten und namentlich in der Anführung der bekräftigenden Parallelen einen besonderen Eifer mit kritischer Genauigkeit bewiesen hat. — Da jedoch vorliegendes Werk gewiß auch über „akademische Vorlesungen“ hinaus sich sehr verbreiten wird, möge es dem Rezensenten erlaubt sein, einige — allerdings nur subjektive — Bemerkungen etwa für die nächste Auflage hier einfließen zu lassen. Vor allem ist es gewiß richtig, daß, streng genommen, die biblische Geographie und die hiemit verbundene biblische Naturkunde nicht zum Gebiete der biblischen Archäologie gehört; jedoch muß doch zugegeben werden, daß die Beschaffenheit eines Landes mit seinen Wohnsitzigen viel Licht über das Gesamtleben eines Volkes verbreitet. Daher würde ein Kapitel über diesen Punkt dem Hauptgegenstande keineswegs nachteilig, im Gegenteil sehr förderlich sein. Eine Hauptaufgabe des Archäologen unserer Zeit besteht ferner auch in der Verwertung der reichhaltigsten Ausgrabungen und Forschungen in Aegypten, Assyrien u. s. w., wodurch die biblische Archäologie gerade bezüglich des Religions-Privat- und Staatsaltertums mehrfach wissenschaftliche Gestalt gewonnen hat. Namentlich würde Rezensent eine besondere Aufmerksamkeit betreffs der Aegyptologie empfehlen; denn gerade Aegypten hatte auf die Archäologie der biblischen Völker, speziell auf Israel, einen wesentlichen Einfluß; so z. B. hinsichtlich der religiösen Anschauungen über den frommen Ahnenkultus; bezüglich des Landbaues und der verschiedenen Handwerke (Kultur des Bodens für den Feld- und Gartenbau); ebenso in Hinsicht auf die musikalischen Instrumente, welche bei den alten Aegyptern in großer Mannigfaltigkeit der Formen vorkamen; vgl. Wilkinson. — In entsprechender Weise könnte auch auf andere Völker, wie Protochaldäer oder Akkadier, Assyrier und andere kurz hingewiesen und die Hauptpunkte herausgehoben werden, so weit sie für die Bibel in Betracht kommen. Dies hat übrigens der Herr Verfasser ohnedies hier und da richtig angedeutet. Es berührt angenehm, daß gelegentlich auch das Neue Testament berücksichtigt wird, z. B. S. 25; ob nicht vielleicht doch der Verfasser des Hebräerbriefes das Richtige angegeben hat? — Der Synagogen-Gottesdienst könnte (statt eines Appendix S. 167) wohl besser gleich S. 54 angeführt und eben daselbst wegen des angeblichen Alters erörtert werden. Auch der Appendix über die „Zeitbestimmung“ S. 299 würde wohl besser zur S. 81 passen. Einzelne Momente verraten schon durch die Umschreibung, daß eine nähere Erklärung leicht zu geben ist, wie beim Tenupha (Wehen), oder bei der „benedictio sacerdotalis“ (S. 66).

Recht willkommen ist das alphabetische Sachregister am Schlusse des Werkes (S. 395—411), wodurch dem Leser zugleich ein wertvolles Repertorium dessen geboten wird, was der Herr Verfasser in einem recht schön und deutlich dahinsießenden Latein, der Muttersprache der wissenschaftlichen Theologie, eingehend erklärt. Daß Druckversehen, namentlich bei den hebräischen diakritischen Zeichen, vorkommen, ist bei einem solchen Werke wohl unvermeidlich. Die äußere Ausstattung läßt wahrhaftig nichts zu wünschen übrig. — Rezensent wünscht dem mit ganz besonderem Fleiße, Interesse, Gelehrsamkeit und sorgfältiger Umsicht gearbeiteten Werke die bestverdienende Anerkennung und allseitige Berücksichtigung.

Prag.

Leo Schneedorfer.

12) **Ipnotismo e Spiritismo** — dal Dr. Gius. Lapponi,
2ª ed. Roma 1906. Desclée, Lefebure & Co. (Hypnotismus)

und Spiritismus, von Dr. Josef Lapponi.) Eine medizinisch-kritische Studie. Kl. 8°. 222 S.

Der rühmlich bekannte Leibarzt weiland Seiner Heiligkeit Leo XIII. und des regierenden Papstes Pius X., Dr. Josef Lapponi, gibt im vorliegenden Werkchen eine gebiegene „medizinisch-kritische Studie“, wie er selbst seine Arbeit nennt, über die Erscheinungen des modernen Hypnotismus und Spiritismus. Sein anerkannter Ruf als eines Fachmanns und Professors der angewandten Anthropologie an der Akademie der historisch-juridischen Konferenzen zu Rom und seine geläuterte christliche Weltanschauung befähigen ihn, zu der bestehenden Literatur über diesen Gegenstand einen wesentlich ergänzenden Beitrag zu liefern.

Den Inhalt des Werkes gibt der Verfasser selbst im Schlußkapitel (8.) in Form von Schlußfolgerungen also an: 1. Der Hypnotismus und der Spiritismus waren, in ihrem Wesen, seit den ältesten Zeiten mehr oder weniger fast allen Völkern stets bekannt. Belege hiefür werden aus der Geschichte der Heiden und der Juden angeführt. Besonders auffallend sind die angeführten Tatsachen und Berichte über das Zitieren der Seelen der Verstorbenen in der Liturgie der Indier und die Zauberkünste der indischen Fakire. Aus der Offenbarungsgeschichte des Alten Bundes werden die Kapitel VII. und VIII. des Exodus mit den „Wundern“ der ägyptischen Zauberer gegenüber den Wundern des Moses angeführt. Das Drakelwesen und die Schillen bei den Griechen und Römern, das Zaubermessen im Mittelalter, analoge und identische Berichte über solche Erscheinungen auch bei den Völkern in den neu entdeckten Weltteilen — bilden die historischen Prämissen in dem 2. und 3. Kapitel zu der oben zitierten Schlußfolgerung.

Der Verfasser betont nachdrücklich die notwendige objektive Scheidung und Unterscheidung zwischen den Phänomenen des Hypnotismus und des Spiritismus; gibt aber selbst an, daß es unmöglich ist, die scharf abgrenzende Linie zwischen beiden Gebieten zu ziehen und daß die Erscheinungen beider oft vermischt und allmählich ineinander übergehend erscheinen. Im Grenzgebiete spricht er daher vom „Hypno-Spiritismus“. (Kap. 4.) — Der „animalische Magnetismus“ Mesmers und dessen Nachfolger ist mit dem Hypnotismus identisch.

2. Nach Darlegung der historischen Frage (quaestio facti) geht der Verfasser zur Lösung der philosophischen Frage über, von der Ursache des Hypnotismus und Spiritismus (quaestio causae). — Betreffs des Hypnotismus gelangt er zu der Folgerung: „Der Hypnotismus ist in seinem Wesen nichts anderes als krankhafte Affektionen des Nervensystems, welche auch künstlich hervorgerufen werden können. Diese Erscheinungen haben ihre Analogien in den physisch-pathologischen Erscheinungen des gewöhnlichen Lebens (Lethargie, Katalaphie, Hysterie, Wirkungen des Opiums u. s. w.). Diese wahrscheinlich hysterischen Zustände des Hypnotismus können angeboren oder erworben, dauernd oder vorübergehend sein; sie finden sich niemals an vollkommen gesunden Personen vor. Die Suggestion, als Hauptphänomen des Hypnotismus, ist eine krankhafte Nervenaffektion derselben Art. Diese Erscheinungen gehören daher ausschließlich der natürlichen Ordnung an. Teilweise können sie auch bei Tieren hervorgerufen werden. Kein magnetisches Fluidum ist die Ursache der Erscheinungen, deren Erklärung in den natürlichen physisch-physiologischen Funktionen des wunderbaren Kompositums aus Geist und Materie, der Synthese „Mensch“ zumal in den Nervenzentren des Cerebrospinal-Systems zu suchen ist.

3. Betreffend den Spiritismus sagt der Verfasser (S. 212): Derselbe besteht in physischen und psychisch-biologischen Erscheinungen ganz eigenartlicher Art, welche kein Analogon in den natürlichen Phänomenen des Kosmos finden. Vielleicht ist die Telepathie ihm verwandt. — Scheidet man die Erscheinungen aus, welche teilweise oder gänzlich als Illusionen,

Halluzinationen, physisch-pathologische Zustände der Medien oder gar Betrug — sich darstellen, was im historisch-kritischen Teile der Abhandlung geschieht, so muß man die spiritistischen Erscheinungen im engen Sinne des Wortes — als außernatürliche bezeichnen. Kein Naturgesetz kann uns eine auch nur wahrscheinliche Erklärung derselben geben. Der moderne Spiritismus ist mit der Magie und der Nekromantie der Griechen und Römer und des Mittelalters identisch. So weist denn auch die induktive Methode der Empirie auf die Existenz von immateriellen, geistigen Wesen hin, welche allein oder unter Kooperation der Medien die eigentliche Ursache der spiritistischen Phänomene sind. Ueber die nähere Natur dieser Geister überläßt der Autor die Antwort der Philosophie und Theologie.

4. Im praktischen Leben bietet sowohl der Hypnotismus als auch der Spiritismus große körperlich-physische und geistig-moralische Nachteile für das Individuum und für die Gesellschaft. — Der Spiritismus ist umso verderblicher, als er die Grundlagen der christlich-religiösen Weltanschauung untergräbt und gar keine Vorteile materiellen oder geistigen Wohls dem Menschen bietet. — Dagegen kann der Hypnotismus, angewandt vom sachkundigen und gewissenhaften Arzte, als therapeutisches und pädagogisches Mittel verwendet werden. Selbst in der Jurisprudenz kann er in jenen Fällen vom Untersuchungsrichter zielführend verwendet werden, in welchen begründete Zweifel vorhanden sind, daß Verbrechen, Zeugenaußsagen, Anklagen u. s. w. infolge post-hypnotischer Suggestion vorliegen. Solche Personen, welche im wachen Zustande absolut unfähig sind, sich des Einflusses des Hypnotiseurs oder des Nexus der suggerierten Ideen und Entschlüsse zu erinnern, sagen, in den hypnotischen Zustand versetzt, genau darüber aus. Für den sinnigen Untersuchungsrichter wird der Weg offen, auf welchem er zu gerichtlich gültigen Zeugenaußsagen und zur Konstatierung des Tatbestandes gelangen kann.

Aus der kurzen Rezension dürfte zur Genüge erhellen, daß Zapponis „Ipnatismo et Spiritismo“ einen sehr schätzenswerten, vom medizinischen Standpunkt wesentlich ergänzenden Beitrag zur Aufhellung der dunklen Frage des Hypnotismus und Spiritismus bildet.

Prag.

Kordač.

13) **Biblia Sacra Vulgatae Editionis.** Ex ipsis exemplaribus Vaticanis inter se atque cum Indice errorum corrigendorum collatis critice edidit P. Michael Hetzenauer O. Cap. Prov. Tirol. sept. Professor Exegesis in Scholis Superioribus Pontificii Seminarii Romani ad S. Apollinarem. Cum approbatione ecclesiastica. Oeniponte 1906. Sumptibus Librariae Academicæ Wagnerianæ. (Lexikonformat.) XXXII, 1143 u. 173* S. K 25. — = M. 22. — = Frks. 27. —.

P. Michael Hetzenauer, der sich bereits früher durch seine biblizistischen Werke (Kommentar zum Römerbrief, Bibelfritik, Exegetica und Novum Testamentum grace, et latine — kritische Ausgaben) einen guten Namen in der Gelehrtenwelt erworben hatte, hat an dieser Bibelausgabe durch volle 15 Jahre mit Aufwand aller Kräfte gearbeitet; bei der Riesearbeit unterstützten ihn mehrere wohl eingeschulte Mitbrüder, ohne deren Beihilfe es unmöglich gewesen wäre, eine solche Arbeit zu bewältigen. Mit dieser Rezension verbinden wir den Zweck, dem hochwürdigen Klerus einen nähern Aufschluß über die Disposition und Einrichtung sowie über den Wert und die Bedeutsamkeit dieses monumentalen Werkes unseres vaterländischen Gelehrten zu geben.

Das Werk ist eine kritische Ausgabe der klementinischen Vulgata und gibt zunächst den offiziellen Text der Original-Exemplare mit der äußersten